Patenschafts- und Mentoringprogramme aus engagement- und bildungspolitischer Perspektive
Ergebnisse eines Workshops,
von Jana Priemer und Sabine Süß

Über den Text

Wie viel Bildung steckt im bürgerschaftlichen Engagement? Sehen sich Engagierte überhaupt als Bildungsakteure? Wie können diese Akteure ihren Beitrag zu Bildung noch besser sichtbar machen? Wie können sie sich als wichtige Akteure auch in der Politik mehr Gehör verschaffen? Diese Fragen diskutierten Jana Priemer, Leiterin des Bereichs "Organisierte Zivilgesellschaft" in der ZiviZ gGmbH des Stifterverbandes, und Sabine Süß, Leiterin der Koordinierungsstelle des Netzwerkes Stiftungen und Bildung im Bundesverband Deutscher Stiftungen, im Rahmen des 2. Trägertreffens des Bundesprogramms „Menschen stärken Menschen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beim Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) am 19. August 2019.

Quellenangabe

Jana Priemer, Sabine Süß: Patenschafts- und Mentoringprogramme aus engagement- und bildungspolitischer Perspektive. 2. BBE-Workshop und Trägertreffen im Rahmen des Bundesprogramms „Menschen stärken Menschen“ am 28. August 2019 in Berlin

Über das Netzwerk Stiftungen und Bildung

Das Netzwerk Stiftungen und Bildung verfolgt das Ziel, bundesweit Wegweiser für zivilgesellschaftliches Engagement zu sein, Bildungsallianzen zu fördern und Stiftungen sowie weitere Bildungsakteure aus der Zivilgesellschaft in ihrer Bildungsarbeit zu unterstützen. Das Netzwerk setzt dabei auf Kooperation von Bildungsakteuren und Wirkung auf lokaler Ebene und fördert Wissenstransfer, Kooperationen und Transparenz im Bildungssektor. Nähere Informationen über das Netzwerk Stiftungen und Bildung finden Sie hier. Stiftungen und zivilgesellschaftliche Akteure können sich bei uns kostenlos als Teilhaber registrieren (Registrierungsformular online).

Kontakt

Netzwerk Stiftungen und Bildung im Bundesverband Deutscher Stiftungen
Sabine Süß
Leiterin der Koordinierungsstelle
Mauerstraße 93 | 10117 Berlin
Telefon (030) 89 79 47-80 | Fax -81
sabine.suess@stiftungen.org
www.netzwerk-stiftungen-bildung.de

Dieser Beitrag ist hier veröffentlicht:
https://www.netzwerk-stiftungen-bildung.de/wissenscenter/materialien

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

MENSCHEN
STÄRKEN
MENSCHEN
ÜBERNEHMEN SIE EINE CHANCEN-PATENSCHAFT

Patenschafts- und Mentoringprogramme aus engagement- und bildungspolitischer Perspektive

2. BBE-Workshop und Trägertreffen im Rahmen des Bundesprogramms „Menschen stärken Menschen“

mit:

Jana Priemer,
ZiviZ im Stifterverband

Sabine Süß,
Netzwerk Stiftungen und Bildung

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)
28. August 2019
BBE, Michaelkirchstraße 17/18, 10179 Berlin

Zusammenfassung

Der Text bildet einen Diskurs ab, der im Rahmen des BBE-Trägertreffens zum Thema Engagement in der Bildung am 28. August 2019 in Berlin bearbeitet wurde. Teilnehmende waren Vertreter*innen der Programmträger von „Menschen stärken Menschen“ auf der Bundesebene. Anlässlich der inhaltlichen Erweiterung des Programms „Menschen stärken Menschen“ im letzten Jahr haben zunehmend bildungspolitische Aspekte zu Teilhabe und Chancengleichheit, die sich dabei immer auch an der Schnittstelle zu Engagement- und Demokratiepolitik befinden, für die Programmträger an Bedeutung gewonnen. Das BBE-Trägertreffen bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, sich den aktuellen politischen Diskurs zu vergegenwärtigen und in Bezug auf Mentoring und Patenschaften zu reflektieren.

Im Rahmen eines integrierten Workshops gab Jana Priemer, ZiviZ im Stifterverband, eine Übersicht über aktuelle Erkenntnisse zu zivilgesellschaftlichem Engagement im Bildungswesen und warf die Frage auf, welche Rahmenbedingungen es für eine Verbesserung des Engagements im Bildungskontext braucht. Sabine Süß, Koordinierungsstelle des Netzwerks Stiftungen und Bildung, setzte in der anschließenden Diskussion engagement- und bildungspolitische Impulse.

Die Befassung hatte zum Ziel, die Bundesträger des Programms für ihre eigene Rolle als Bildungsakteure zu sensibilisieren und sich im Trägerkreis über gemeinsame politische Interessen auszutauschen. Die vorliegenden Ergebnisse richten sich an die Bundes- und lokale Ebene.

Engagement für Bildung – Gute Rahmenbedingungen?

Input: Jana Priemer, ZiviZ im Stifterverband

Jana Priemer erstellte im Rahmen des ZiviZ-Surveys 2017 erstmalig eine Sonderauswertung zum Thema Bildung und Engagement zu Organisationen der Zivilgesellschaft im Bildungswesen. Gemäß der ZiviZ-Studie 2012 engagierten sich immer mehr gemeinnützige Organisationen im Handlungsfeld Bildung. Es gibt jedoch kaum Forschungserkenntnisse über ihre Rolle als Bildungsakteur, darüber, wie sie in das (staatliche) Bildungswesen hineinwirken und welchen Beitrag ehrenamtliches Engagement dabei leistet. Aufgrund dessen sollte der Fragebogen im Rahmen der Datenerfassung und -auswertung für den ZiviZ-Survey 2017 erweitert und das Engagement im Bildungskontext umfangreicher erfasst werden. Unter dem Titel „Vereine, Stiftungen und Co: Die neuen Bildungspartner?“ wurden Ergebnisse der Sonderauswertung veröffentlicht, die sich u.a. auf inhaltliche Schwerpunkte, Organisationstypen und Finanzierungsfragen beziehen.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick: Deutlich mehr zivilgesellschaftliche Organisationen als bisher angenommen sind bildungsrelevant. Bildung und Erziehung sind das am stärksten wachsende und hinter Sport das zweitgrößte Handlungsfeld. 19 Prozent der zivilgesellschaftlichen Organisationen geben als ihr wichtigstes Handlungsfeld „Bildung“ an, 33 Prozent ordnen zumindest einen Teil ihrer Aktivitäten diesem Bereich zu. 39 Prozent der Organisationen geben an, eigene Bildungsangebote für ihre Mitglieder, ihre Engagierten oder für externe Nutzer vorzuhalten. Nur zwei Drittel der Organisationen, die Bildungsangebote bereitstellen, ordnen ihre Aktivitäten überwiegend dem Handlungsfeld Bildung zu. Es dürften sich also noch weitaus mehr Organisationen in diesem Bereich engagieren. Unter Berücksichtigung aller Überschneidungen weisen 47 Prozent aller Organisationen Bildungsbezüge auf.

Eine spontane Umfrage unter den Teilnehmenden des BBE-Trägertreffens zeichnete ein ähnliches Bild: Nur etwa die Hälfte der anwesenden Träger sahen ihre Organisation als Bildungsakteur, etwa zwei Drittel stimmten zu, im Rahmen ihrer Aktivitäten Bildungsgelegenheiten zu schaffen. Beobachtungen dieser Art decken sich mit der ZiviZ-Sonderauswertung: im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz gibt

nicht einmal jede dritte Organisation an, Bildungsangebote bereitzustellen; dabei qualifizieren beispielsweise die Feuerwehrvereine ihre Engagierten stets, bevor sie eingesetzt werden. In den meisten Patenschafts- und Mentoringprogrammen gibt es ebenfalls diverse Fort- und Weiterbildungsangebote sowohl für die begleiteten Kinder, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, als auch für die Engagierten der Programme. Für Jana Priemer deutet das darauf hin, dass es unter den Organisationen weitverbreitet ist, die eigene Rolle als Bildungsakteur zu unterschätzen. Dieser Umstand ist von Relevanz für eine politische Debatte, die die Sichtbarkeit und Wahrnehmung im Feld stärken soll.

Die Gründe für das wachsende Bildungsengagement sind nach Jana Primer vielfältig, ebenso die Debatte, die sich daraus ergibt. Das Bildungswesen erfahre eine zunehmende Öffnung, die den Organisationen der Zivilgesellschaft mehr Gestaltungsmöglichkeiten gewähre. Der Ausbau des schulischen Ganztags trage dazu bei, dass es mehr Bildungsengagement gibt, ebenso die in den vergangenen Jahren vermehrten Gründungen von Fördervereinen für Schulen oder Kindergärten. In der Bewertung dieser Entwicklungen bewegen sich die Positionen zwischen der Haltung, die Zivilgesellschaft nehme die Rolle des „Lückenbüßers“ ein, bis hin zur Perspektive, dass Engagierte dieses Feld aktiv mitgestalten und nicht allein dem Staat überlassen sollten.

Neben der Erkenntnis, dass sich immer mehr Träger im Bildungsbereich engagieren, ist gleichermaßen auffällig, wie heterogen die Organisationen und ihre Programme aufgestellt sind. Unter den bildungsbezogenen Organisationen treten am häufigsten Vereine auf, nur rund fünf Prozent der Organisationen sind gemeinnützige GmbHs oder Stiftungen. Das ist insofern interessant, als in der öffentlichen Wahrnehmung vor allem die Stiftungen präsent sind. Für die Sonderauswertung haben die ZiviZ-Autor*innen z.B. nach Strukturmerkmalen, Arbeitsinhalten, Art der Vernetzung oder Einbindung in sog. Bildungslandschaften gefragt. In der daraus abgeleiteten Clusteranalyse unterscheiden sie fünf spezifische Organisationstypen: „Neue Professionelle“, „Etablierte Professionelle“, „Klassische Vereine“, „Neue Bürgerschaft“ und „Stiftungen“.

Bezogen auf die Bedingungen im Programm „Menschen stärken Menschen“ wies Jana Priemer insbesondere auf zwei Gruppen hin: Die sog. „Neuen Professionellen“ sind eine Gruppe jüngerer Organisationen, die sich abheben durch Merkmale wie einem hohen Professionalisierungsgrad (z.B. starke, hauptamtliche Geschäftsführung), vergleichsweise hohen Einnahmen und Ausgaben und zugleich starker Abhängigkeit von öffentlichen Geldern. Bildungsangebote stehen im Vordergrund bzw. sind das Hauptbetätigungsfeld dieser Gruppe. Ihnen ist es in kürzester Zeit gelungen, fester Bestandteil regionaler Bildungslandschaften zu sein, da sie häufig in enger Kooperation mit den Schulen arbeiten. Die zweite Gruppe bezeichnen die Autorinnen der ZiviZ-Sonderauswertung als „Klassischer Verein“, etwa ein Viertel werden diesem Organisationstyp zugeschrieben. Sie kennzeichnet, sehr traditionell aufgestellt zu sein – mit geringen finanziellen Mitteln, aber einer hohen Anzahl Engagierter. Sie sind wenig bis gar nicht in lokale Bildungslandschaften integriert und daher für die Öffentlichkeit kaum sichtbar. Als problematisch bezeichnet Jana Priemer dabei den Umstand, dass sich die „Neuen Professionellen“ verstärkt oder ausschließlich auf die Zielgruppen der Kinder und Jugendlichen ausrichteten und damit sehr präsent und finanziell gut ausgestattet seien. Demgegenüber hielten die „Klassischen Vereine“, weniger öffentlichkeitswirksam, Angebote für alle Zielgruppen vor und seien entsprechend unterfinanziert. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sei diese Entwicklung besonders kritisch zu bewerten und relevant für die weitere Entwicklung.

Mit Blick auf die Wirkungsanalyse des Programms „Menschen stärken Menschen“ der Prognos AG aus dem Jahr 2017 gab Jana Priemer zu bedenken, dass der Bildungsbezug des gesamten Bundesprogramms noch deutlicher hervorgehoben werden könnte. Bildungsmomente zeigten sich sowohl auf der Individualebene, beispielsweise durch die Erweiterung von Sprach- und Sozialkompetenzen, als

auch auf der Organisationsebene, u.a. durch Qualifizierungsangebote. Dabei sollte der Blick auch stärker als bisher auf beide Seiten eines Tandems gerichtet werden, statt vornehmlich die „Empfängerebene“ zu betrachten. Denn auch Pat*innen und Mentor*innen bilden sich im Rahmen ihres Engagements fort, z.B. durch interkulturelles Lernen. Dieser Punkt ist gleichermaßen bedeutsam für die Wahrnehmung und Relevanz von bürgerschaftlichem Engagement. Priemer hebt außerdem die Erkenntnis aus der Wirkungsanalyse hervor, dass derzeit etwa 32% der Ehrenamtlichen Senior*innen sind. Mit Blick auf die demografische Entwicklung stecke darin einerseits viel Potential hinsichtlich der Gewinnung neuer Engagierter, andererseits sei es zudem wichtig, für diese Gruppe Angebote zu schaffen und sie im Sinne des lebenslangen Lernens im Bildungsbereich ausreichend mitzudenken.

Zusammenfassend nannte Priemer vier Punkte, die aus ihrer Sicht wichtig für die politische Debatte sind:

- Bürgerschaftliches Engagement hat ein hohes Bildungspotential, welches viel zu wenig Aufmerksamkeit bekommt.
- Der Fokus sollte stärker auf lebenslanges Lernen und ältere Menschen gesetzt werden, es sollten nicht nur Kinder und Jugendliche berücksichtigt werden.
- Wenn Organisationen sich deutlicher als Bildungsakteure wahrnehmen, stärkt dieses Bewusstsein auch ihre eigene Rolle.
- Es braucht weiterhin und umfassender Forschung in diesem Bereich, weil vor allem valide Daten ein starkes Gewicht in der Politik haben.

Engagement- und bildungspolitische Impulse in der aktuellen Debatte

Gast: Sabine Süß, Koordinierungsstelle des Netzwerks Stiftungen und Bildung

Sabine Süß verfügt über langjährige Erfahrung in der Beratung von Bildungsakteuren auf Lokal-, Länder- und Bundesebene. Nachfolgend sind die Empfehlungen und Impulse zusammengefasst, die sie im Rahmen des BBE-Workshops an die Vertreter*innen der Träger richtete.

Der politische Diskurs zum Thema Bildung konzentriert sich weitestgehend auf formale Bildungsinstitutionen, insbesondere Schulen, gerade aus der Perspektive der Bildungspolitik und der Ministerien. Dies entspreche nicht den realen Lernwelten, viele wichtige Bildungsaktivitäten und -akteure außerhalb von Schule würden zu gering oder gar nicht von der Politik wahrgenommen. Vor diesem Hintergrund sei es besonders wichtig, sichtbar(er) als Bildungsakteur aufzutreten und ein Mitspracherecht einzufordern. Dies gelinge besser, je größer die Interessenvertretungsgruppe sei. Es gelte also, sich zu vernetzen und nachhaltig zu kooperieren, um sich Sichtbarkeit und Gehör (nicht nur) im politischen Raum zu verschaffen. Hinzu käme, dass die Aktivitäten der Bildungsanbieter längst nicht mehr nur zusätzlich oder präventiv seien, sondern oftmals ausglichen, was im Rahmen des (staatlichen) Schulsystems nicht geleistet werde. Dieser Aspekt sei auch für Akteure aus der Wirtschaft relevant, zum Beispiel im Kontext von Ausbildung und Fachkräftegewinnung, um durch neue Kooperationen auch mit der Zivilgesellschaft die Bildungsaktivitäten erfolgreicher zu gestalten. Süß empfiehlt zudem, insbesondere auf der lokalpolitischen Ebene aktiv zu werden und Entscheidungsträger in der Verwaltung und Politik von der Rolle beziehungsweise der Bedeutung von Bildungsangeboten aus der Zivilgesellschaft zu überzeugen. Die Ansprache sollte dabei vielfältig gestaltet sein, nicht nur reduziert auf „bürgerschaftliches Engagement für Bildung“. Stattdessen sollten wesentliche gesellschaftlich relevante Aspekte von Bildung wie Demokratiebildung, politisches Klima, soziale Spaltung, gesellschaftlicher Zusammenhalt und andere aufgegriffen und als Argumentationshilfe und zur Betonung der Relevanz genutzt werden.

Wichtig sei in diesem Zusammenhang, den Begriff „Bildung“ grundsätzlich weitgespannt zu denken. Ihn vielschichtiger, langfristiger und gemeinsam mit vielen unterschiedlichen Akteuren, der Komplexität entsprechend, in einem gemeinsamen Verständnis zu formulieren und Akteure und Maßnahmen darauf auszurichten. Wenn Bildung in dieser Form das öffentliche Bewusstsein erreiche, erhielten auch weitere Belange im Kontext von Bildung mehr Gewicht. Bürgerschaftliches Engagement wäre dann die Methode zur Umsetzung von Inhalten und zur Erreichung gesellschaftlicher Ziele, z.B. von Integration, Teilhabe und gesellschaftlichem Zusammenhalt.

Veränderungsbedarf sieht Süß auch hinsichtlich der vielfach verwendeten Bezeichnung von Trägeraktivitäten als „Projekte“ und damit durch eine begrenzte Laufzeit gekennzeichnet, auch wenn sich das Engagement auf einen dauerhaften Prozess bezieht. Besser sei es, auch mittels des eigenen Sprachgebrauchs deutlich zu machen, dass die eigene Organisation an gesellschaftlichen Entwicklungen oder Veränderungen arbeitet. Anderenfalls sei es für Verhandlungs- und Gesprächspartner*innen leicht, die Thematik der eigenen Arbeit als kurzfristige Angelegenheit abzutun, statt sie auf lange Sicht zu denken und auf ihre Fortsetzung hin mitzuwirken (Strukturentwicklung und Verstetigung).

Süß richtet aber auch einen Appell zu mehr Vernetzung und Zusammenarbeit im Hinblick auf bislang unberücksichtigte oder nicht erreichte Träger in die Runde der Teilnehmenden. Jede einzelne Maßnahme sei für sich selbstverständlich ein gutes Angebot, aber nur unter der Voraussetzung, als kooperierende Akteure wahrgenommen zu werden, die ihre Angebote und Maßnahmen auch aufeinander beziehen, sei eine optimale Wirkung zu erreichen.

Jede Organisation sollte möglichst viele Informationen über die eigenen Aktivitäten sammeln sowie ihre Informationen auswerten und die Zahlen vielfältig nutzen. Interne Auswertung von Informationen und Evaluationen können in jeder Einrichtung auch mit geringem Aufwand betrieben werden. Daten haben ein schweres Gewicht im politischen Diskurs, in den Verwaltungen und in der (Fach-)Öffentlichkeit, dies sei am Beispiel des Nationalen Bildungsberichtes oder an der Nutzung der ZiviZ-Untersuchungen deutlich geworden. Dieser Effekt sollte verstärkt genutzt werden, um unter anderem für die eigene Arbeit und deren personelle wie finanzielle Unterstützung den Boden zu bereiten.

Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion

Die anschließende Diskussion brachte weitere wichtige Aspekte zutage. Die Debatte war geprägt von der aktuellen Perspektive hinsichtlich des im Bundeshaushaltsentwurfs vorgesehenen Mittelansatzes für das Programm „Menschen stärken Menschen“ ab 2020. Angesichts des mit der Programmerweiterung im vergangenen Jahr realisierten Ausbaus von Strukturen, Standorten und Angeboten überwiegen insbesondere Bedenken.

- Es wird bekräftigt, dass insbesondere die Interdisziplinarität und Vielfalt der beteiligten Träger für erfolgreiche Bildungsbiografien wichtig sind.

- Die Forderung von Prof. Klaus Hurrelmann im Telemachos-Interview (Ausgabe 17/ Juli 2019), die Förderung von Patenschaften und Mentoring langfristig auszubauen bzw. zu verstetigen, ist ermutigend und macht deutlich, dass die Bildungsarbeit im Programm vorangetrieben werden sollte.

- Eine aktuelle kleine Anfrage der FDP-Fraktion im Bundestag zu Kita- und Schulfördervereinen zeigt, dass in der Politik viele Informationen nicht vorliegen, die zivilgesellschaftliche Akteure aber längst liefern könnten. Hierzu muss stärker kommuniziert werden.

- Hinsichtlich der Perspektive des Mittelansatzes sei es wichtig zu begreifen, dass sich dadurch nicht nur die Anzahl der künftig gestifteten Patenschaften verringern würde. Zusätzlich würde eine starke Infrastruktur, die mit verhältnismäßig wenig Mitteln geschaffen wurde, in Frage gestellt und ihrem Abbau Vorschub geleistet.

- Für die Darstellung der Wirkung von Investitionen in Patenschafts- und Mentoringprogramme sind konkrete Zahlen, Daten und Fakten essentiell. Ausgehend von der Anzahl an Patenschaften können Vergleichsrechnungen aufgestellt werden, z.B. welche Kosten für hauptamtliche (Bildungs-/Sozial-)Arbeit anfallen würde.

- Es wird bemängelt, dass es in den letzten Jahren keine ausreichende Strategieabstimmung für das Programm „Menschen stärken Menschen“ gegeben hat. So hätten beispielsweise Statistiken und Evaluationen regelmäßig und zielgerichtet erfasst werden müssen, um diese Daten für die Darstellung von Wirkung und Erfolg des Programms zu nutzen. Es wäre lohnend, alle im Programm vorhandenen Einzelstudien zusammenzutragen und auszuwerten. So hat z.B. das Programm „Balu und Du“, das insbesondere zu Wirkungsfragen sehr umfangreich beforscht wurde, für diesen Aufgabenbereich eine neue Stelle eingerichtet eingesetzt, um die bisherigen Ergebnisse im Sinne der Weiterentwicklung auszuwerten.

- Es müsse politisch sichtbarer gemacht werden, welchen Mehrwert die Zivilgesellschaft hat, damit Politiker*innen ihre Haltung gegenüber der Zivilgesellschaft verändern. Diese sollte im Prozess der Beurteilung der Wirksamkeit von Programmen beteiligt werden. Wenn die Förderpraxis willkürlich erscheint, führe dies zu Frustrationen bei den Engagierten, die sich als „Lückenbüßer“ für fehlende staatliche Leistungen sehen (müssten).

- Engagement müsse umfänglicher als strukturell notwendige, langfristige gesellschaftliche Aufgabe anerkannt werden. Die Arbeit von Feuerwehren und THW seien dafür gute Beispiele. Dies müsse im politischen Raum immer wieder hervorheben werden, um die Bedeutung von Zivilgesellschaft zu untermauern.

- Bildung sollte im Kontext des Programmes vielschichtig betrachtet werden, es gehe auch um Themen des Innern, der Migration, des Engagements, der Finanzen etc. Daher sollten Politiker*innen unterschiedlicher Schwerpunktthemen angesprochen werden und nicht nur diejenigen, die am offensichtlichsten mit Bildung befasst sind. Es gelte nach passenden Schnittmengen in den verschiedenen Feldern zu suchen und dort die direkten Kontakte anzusprechen.

- Auf lokaler Ebene fehle kleineren Trägern häufig die Erfahrung in der politischen Kommunikation, z.B. zu besonders geeigneten Kontakten zur Ansprache oder Möglichkeiten des Zugangs auf Politiker*innen. Die Bundesebene sollte ihre programmumsetzenden lokalen Standorte darin unterstützen. Gleichzeitig sollte der Trägerkreis in dieser Frage zusammenarbeiten und sich vernetzen.

Fazit

Die Arbeit der Träger des Bundesprogrammes „Menschen stärken Menschen“ schafft für unterschiedliche Zielgruppen zahlreiche Bildungsgelegenheiten. Patenschaften und Mentoring tragen damit aktiv dazu bei, im persönlichen Miteinander Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. Insbesondere wenn dabei von einem Bildungsverständnis im Sinne eines lebenslangen Lernens ausgegangen wird, profitieren die Beteiligten auf vielfältige Weise.

Sich selbst als Bildungsakteur wahrzunehmen und die eigene Bildungsarbeit voranzutreiben, darin liegt noch weiteres Potential. Lässt sich dieses realisieren, kann die Wahrnehmung und Anerkennung in Politik, Verwaltung und (Fach-)Öffentlichkeit gestärkt werden. In der Summe führt dies zu einer größeren Wertschätzung der Zivilgesellschaft und des bürgerschaftlichen Engagements für Bildungsaufgaben.

Forschung und Datenanalyse liefern nicht nur wichtige Erkenntnisse für die Qualitätsentwicklung, sie bieten auch die erforderliche Argumentationsgrundlage bei der Gewinnung von Multiplikator*innen und Entscheidungsträger*innen in Politik und Verwaltung. Das erforderliche Datenmaterial wird bislang aber noch nicht umfänglich und systematisch genug erhoben. Hierzu können die Träger auch mittels eigener Evaluationen beitragen.

Um das bürgerschaftliche Engagement für Bildung und die Wirkung von Patenschaften und Mentoring sichtbarer zu machen, müssen die bestehenden Netzwerke intensiv genutzt und ausgebaut werden. Die Bedeutung der Zivilgesellschaft in diesem Bereich misst sich dabei nicht an der Quantität der gestifteten Patenschaften, sondern an der Stärke der Infrastruktur, die bislang mit geringen Mitteln “gestemmt“ wird.

Ein herzlicher Dank gilt den beiden Referentinnen für ihre Expertise und interessanten Beiträge.

Referentinnen

Jana Priemer leitet bei ZiviZ im Stifterverband den Bereich organisierte Zivilgesellschaft. Zusammen mit Holger Krimmer hat sie den ZiviZ-Survey entwickelt und etabliert. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind u.a. Bildungsengagement und Fördervereine. Ziel von ZiviZ und dem Ziviz-Survey als Hauptprodukt ist es, Daten über die Zivilgesellschaft systematisch zu erheben und die Ergebnisse zu deren Stärkung in die Gesellschaft zu tragen.

Sabine Süß leitet die Koordinierungsstelle des Netzwerks Stiftungen und Bildung seit seiner Gründung 2015. Aktuell gibt es Ländernetzwerke in acht Bundesländern, weitere befinden sich in der Planung. Das Netzwerk verfolgt das Ziel, bundesweit Wegweiser für zivilgesellschaftliches Engagement zu sein, Bildungsallianzen zu fördern und Stiftungen in ihrer Bildungsarbeit zu unterstützen. Das Netzwerk setzt dabei auf Kooperationen von Bildungsakteuren und Wirkung auf lokaler Ebene.

Literaturangaben

Mohr, Veronika/ Primer, Jana: „ZiviZ-Surver 2017. Vereine, Stiftungen und Co: Die neuen Bildungspartner?“, Berlin 2018.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. (Hrsg.): „Orte des Lebenslangen Lernens. Vereine, Stiftungen und Co.“ (Policy Paper), Essen 2018.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): „Wirkungsanalyse des Patenschaftsprogramms im Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“. Bericht, Berlin 2017.

Redaktion:
Dr. Lilian Schwalb, Wiebke Kunstreich, Madleen Bernhardt

Text: Madleen Bernhardt

V.i.S.d.P.: PD Dr. Ansgar Klein

Herausgeber:
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)
Michaelkirchstr. 17-18
10179 Berlin-Mitte
Telefon: (0 30) 6 29 80-11 0
E-Mail: info@b-b-e.de
www.b-b-e.de

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

MENSCHEN
STÄRKEN
MENSCHEN
ÜBERNEHMEN SIE EINE CHANCEN-PATENSCHAFT